

Obsolescenza e durevolezza in urbanistica = Wandel und Beständigkeit in der Stadtplanung

Autor(en): **Kauffmann, Virginie / Piazza, Tommaso**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Virginie Kauffmann, Tommaso Piazza

Obsolescenza e durevolezza in urbanistica

La qualità di un oggetto si misura dalla sua resistenza nel tempo. Sì, ma il modello capitalista, spinto da una dinamica di rinnovamento costante, ha alterato la relazione che intercorre tra gli oggetti, gli usi e il tempo che passa. Le componenti dell'urbanistica – i territori, i quartieri, le costruzioni, le installazioni – resistono a queste dinamiche? In un mondo in cui l'eco-responsabilità conta sempre di più, ciò che dura nel tempo è davvero meglio? Questo numero propone alcuni punti di vista incrociati e non esaustivi sull'obsolescenza ai vari livelli dell'urbanistica, dal territorio al progetto puntuale, e tenendo conto della complessità di questa problematica.

Il primo contributo espone un approccio filosofico e «a ritroso» dell'obsolescenza programmata, presentandolo come una risposta prudente all'aspetto aleatorio e imprevedibile di qualsiasi evoluzione. Il consumo irreversibile della risorsa suolo dovuto a determinate morfologie urbane è illustrato nel secondo articolo, che invita all'applicazione della nuova LPT, a cui andrebbero accostati strumenti innovativi di riparazione. L'esempio di Tokyo mostra come i processi speculativi incentivino a ricostruire costantemente la città. Essi vengono ornati da un discorso retorico fallace che cela pratiche di espropriazione poco edificanti. Nella sua intervista, Mario Botta spiega che la forza iconica di un edificio gli permette di resistere all'inevitabile cambiamento dei suoi utilizzi dovuto a dinamiche economiche e socio-culturali, e che l'urbanistica di domani sarà basata sul riuso. Segue l'esempio di un complesso edilizio di Plan-les-Ouates (GE), tutto in pietra massiccia, il quale suggerisce che l'emozione suscitata da questo materiale, oltre alle sue evidenti qualità intrinseche, è una delle risposte convincenti alla domanda della durevolezza di un edificio. L'ultimo articolo si concentra sui progetti puntuali effimeri, che possono essere sfruttati per sbloccare situazioni paralizzanti a causa della «paura di sbagliare» e che consentono di sperimentare senza timori varie ipotesi di pianificazione.

ATTENZIONE ALLE DIDASCALIE

Avete notato che le illustrazioni sono corredate da didascalie trilingui per fornirvi una chiave di lettura aggiuntiva alle traduzioni riassuntive che accompagnano gli articoli?

Wandel und Beständigkeit in der Stadtplanung

Die Qualität eines Objekts bemisst sich an seiner Dauerhaftigkeit. Daran besteht kein Zweifel. Doch das kapitalistische Modell, das von einer Dynamik der ständigen Erneuerung befeuert wird, hat das Verhältnis zwischen Objekten, ihrer Nutzung und der vergehenden Zeit verändert. Halten die Komponenten des Städtebaus – Gebiete, Viertel, Bauten, Anlagen – diesem Umbruch stand? Ist Dauerhaftes zwingend besser, gerade im heutigen Kontext gesteigerter ökologischer Verantwortung? Diese Ausgabe versammelt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, Standpunkte zur Obsoleszenz in den verschiedenen Massstäben des Städtebaus – vom Gebiet bis zur einzelnen Anlage – und zeigt so die Komplexität des Themas auf.

Der erste Beitrag präsentiert eine philosophische und sozusagen vom Ende her gesehene Annäherung an die geplante Obsoleszenz (d.h. die geplante beschränkte Lebensdauer), verstanden als umsichtige Antwort auf den zufälligen und nicht vorhersehbaren Teil jeder Entwicklung. Der nächste Artikel handelt von der irreversiblen Blockierung der Ressource Boden, wie sie durch bestimmte städtische Morphologien entsteht, und ruft dazu auf, die Umsetzung des neuen RPG mit innovativen Instrumenten zur Wiederaufwertung zu begleiten. Das Beispiel Tokio zeigt, dass Spekulationsprozesse eine ständige Erneuerung zur Folge haben. Dieses Phänomen wird in eine trügerische Rhetorik verpackt, welche die unrühmlichen Praktiken der Enteignung verschleiert. Mario Botta legt in seinem Interview dar, dass die ikonische Kraft eines Gebäudes diesem dazu verhilft, Veränderungen in der Nutzung, wie sie aufgrund der wirtschaftlichen und soziokulturellen Dynamiken unvermeidlich eintreten, gut zu überstehen, und dass Umnutzung der Städtebau von morgen ist. Das anschliessend vorgestellte Beispiel einer aus Massivstein erbauten Siedlung in Plan-les-Ouates (GE) illustriert, dass nicht nur die intrinsischen Qualitäten eines Baustoffs, sondern auch die durch ihn hervorgerufenen Emotionen einen Beitrag zur längeren Lebensdauer eines Gebäudes leisten. Die Ausgabe endet im Kleinmassstab mit einem Artikel über temporäre Anlagen, die dazu beitragen können, aus «Versagensangst» festgefahrene Situationen zu lösen, und die es ermöglichen, Gestaltungshypothesen frei und ohne Angst vor Fehlern auszuprobieren.

BITTE BEACHTEN: BILDLEGENDEN

Ist Ihnen übrigens aufgefallen, dass die Bildlegenden dreisprachig sind und Ihnen ergänzend zu den Zusammenfassungen weitere Infos liefern?